

Konzert des Leipziger Synagogalchores

17. Mai 2008, 19.30 Uhr, Stadtkirche Mittweida

Synagogenmusik

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Ausführende:

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

Ulrike Helzel, Alt

KS Helmut Klotz, Tenor

KS Jürgen Kurth, Bariton

Iva Dolezalek, Orgel und Klavier

Leitung: KS Helmut Klotz

Programm

Teil 1 – Synagogale Gesänge

Mau tauwu Bariton, Chor, Orgel (Samuel Lampel)

Huldigungsgesang nach Psalmensversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.

Ham'chabe ess haner Tenor, Chor, Orgel (Samuel Alman)

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen: Wer die Lichter löscht aus Furcht vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einem Kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird frei gesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist des Bruches der Sabbatgesetze schuldig.

L'cho daudi Alt, Chor a capella (Charles Davidson)

Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird, in einer musikalisch-tanznahen Ausdeutung aus der Pantomime „Der chassidische Sabbat“.

W'schomru Tenor, Chor, Orgel (Samuel Alman)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

Omar Rabbi Elosor Bariton, Chor, Orgel (Josef Rosenblatt)

Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten. Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volk Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.

Ez chajim Chor, Orgel (Samuel Naumbourg)

Ein Baum des Lebens ist die Thora, die jüdische Lehre, allein, die an ihr festhalten, und wer sie erfasst, ist gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden. Lass auch uns heimkehren zu dir, Ewiger, denn wir wollen zu dir zurückfinden. Erneuere unsere Tage wie ehemals.

Taurass adaunoj Alt, Chor, Orgel (Louis Lewandowski)

Psalm 19, 7/8 – Gottes Lehre ist vollkommen, labt die Seele; Gottes Zeugnis ist zuverlässig, macht Toren weise; Gottes Befehle sind gerade, erfreuen das Herz; Gottes Gebote sind lauter, erleuchten die Augen.

Naariz'cho Tenor, Bariton, Chor, Orgel (Abraham Dunajewski)

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jissroel – Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

- P A U S E -

Teil 2 – Jiddische Gesänge

Die Nacht Chor, Klavier (Josef Dorfman)

Es ist keiner mit mir in der Nacht, die Nacht ist allein nur mit mir, auf Wegen mürrisch und stumm, die Stille allein wandert um. Ich geh also weiter den Weg, bewölkt und taub ist die Nacht. Wohin – frage den Rhythmus des Tritts, er gibt keine Antwort dir. Es ist keiner mit mir in der Nacht, die Nacht ist allein nur mit mir, es geht weiter und weiter dahin, wohin, stille Wege, wohin?

Ghetto Varsha Chor, Klavier (Joseph Dorfman)

Es vergeht nicht die Nacht und der Tag fängt nicht an, ein blutiger Ball wird die Erde. Ein Jude steigt auf wie eine stürmische Fahne, eine Fahne im Tal der Toten, im Ghetto Warschau! Vergessen wir nie unseren Schmerz, unseren Mut, dass Glut unsere Seele entfacht! Ritzt euch in die Herzen drei Worte aus Blut: Rache, Rache, Rache – im Ghetto Warschau!

Teil 3 – Jiddische Folklore

Hungerik dein Ketzkele Alt, Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)

Eine Mutter, für die es nichts schlimmeres gibt, als ihrem Kind kein Essen geben zu können, singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. Es soll nicht weinen und jammern, sondern still sein wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrubte Mutter. Der Schlaf lindert die Not.

Ani hadal

Chor a cappella

(Lazare Saminsky)

Jüdisch-orientalischer Hochzeitsgesang. Der Braut wurden bei ihren letzten Vorbereitungen religiöse Ständchen gebracht. Die Sänger erblickten in dem Ewigen den Gestalter ihrer eigenen Umwelt.

Itziki

Bariton, Chor, Klavier

(Arr. Werner Sander)

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chañene), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann und das Vertrauen auf die „Mamme“, die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

Jommi

Alt, Chor, Klavier

(Arr. Werner Sander)

Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote – Schuhe, Hut und Ohrringe – ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.

As der Rebbe Elimelech

Bariton, Chor, Klavier

(Arr. Friedbert Groß)

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und lässt sich zwei Fiedler, zwei Zimblen (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel und er ruft schmerzvoll aus: mein Kopf, ach, mein Kopf!

Erbaue Zion wieder!

Chor, Klavier

(Text: Hugo Zuckermann,
Musik: Friedbert Groß)

Erbaue Zion wieder, baue deinem Volk eine neue Feste, sieh unsere Not! Oh rette uns, dich preisen unsere Lieder, König! Zebaoth! Baue Zion wieder!

